

## 5. Maßnahmekonzept der Landesinitiative Urban 21

Bei der Landesinitiative Urban 21 geht es vordergründig darum, daß für die in Angriff genommenen und zum Teil bereits realisierten Projekte alle, aber auch wirklich alle Handlungsmöglichkeiten und Tätigkeitsfelder ausgeschöpft werden. Dabei darf nicht übersehen werden, daß sich neben den dominierenden Handlungsfeldern eine breite Palette von zusätzlichen Maßnahmen bei der Erneuerung Buckaus eröffnet. Der daraus abzuleitende Projektkanon umfaßt neben intensiven Großprojekten eine Vielzahl von kleinen, kontinuierlich umsetzbaren, flankierenden Maßnahmen, welche insbesondere zielgruppenspezifisch in den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit, Integration und Beteiligung wirken. Daraus wird eine variantenreiche Strategie abgeleitet, die auf die vielschichtigen Problemkomplexe reagiert.

Ein Handlungsschwerpunkt zielt dabei auf die Einbeziehung privatwirtschaftlichen Engagements in den Prozeß der Erneuerung des Stadtteils Buckau. Auf lange Sicht sollen dabei private Investitionen und ehrenamtliches Wirken die öffentlichen Initiativen ergänzen und zum Fundament einer selbsttragenden Stabilisierung werden.

Die im Projekt erfaßten baulichen und strukturellen Vorhaben beziehen sich dabei auf:

- Sanierung von Baudenkmalen.
- Rekultivierung von Industriebrachen.
- Lösung von Verkehrsproblemen.
- Altlastensanierung.
- Verbesserung des Wohnumfeldes.
- Erhalt und Sicherung von Arbeitsplätzen.
- Unterstützung von Unternehmensgründungen.
- Stärkung des wirtschaftlichen Wohlstandes und der Beschäftigung.
- Einbeziehung gemeinnütziger Organisationen, wie Verbände, Vereine, Genossenschaften, Stiftungen.
- Soziale Eingliederung.
- Chancengleichheit.
- Verbesserung von Aus- und Weiterbildung.
- Selbstbestimmung und Selbstverwaltung.
- Bekämpfung des Wohnungsleerstandes.

### 5.1. Bauliche Vorhaben

Zu den in der Landesinitiative Urban 21 ausgewiesenen baulichen Vorhaben gehören:

- Neustrukturierung des Komplexes der Abtshof-Brauerei.
- Standortwechsel und Ausbau des Technischen Bildungszentrums (tbz) Magdeburg.

- Ausbau BAJ Magdeburg e. V. (Berufliche Ausbildung und Qualifizierung Jugendlicher und junger Erwachsener).
- Umgestaltung eines denkmalgeschützten Gebäudes zu einem Atelierhaus für Künstler.
- Attraktive Neugestaltung des Thiemplatzes ggfs. mit Gastronomie, wobei die ehemalige Feuerwache eine neue Nutzung erfahren wird.
- Neugestaltung des Elbufers als öffentlicher Grünzug mit Wegen, Ruhezeiten, Kommunikationsbereichen und Bootsanlegestelle.
- Schaffung von einem „Bürgerhaus“ mit verschiedenen Beratungsleistungen der sozialen Träger und der Ämter.
- Gestaltung eines betreuten Kinderspielplatzes.
- Erweiterung der Sporthalle in der Coquistraße um eine wettkampfgerechte Sportaußenanlage.
- Anlegen einer „Grünen Mitte“ im verdichteten Kerngebiet von Buckau mit Spielgelegenheiten für Kinder und Kommunikationszonen für alle Bevölkerungsgruppen.
- Schaffung weiterer alternativer Wohnprojekte, z. B. zum ökologischen und naturnahen Wohnen.
- Einrichtung eines Jugendzentrums.
- Unterstützung zur Schaffung einer Wohnanlage, die ein Mehrgenerationenwohnen ermöglicht.
- Neugestaltung des Sülzefhafens mit Verweilzonen und Sportboothafen.
- Sanierung des Gebäudes Schönebecker Straße 128.
- Schaffung einer öffentlichen Sport- und Freizeitfläche OPEN AIREA hinter dem HOT des BAJ mit einem Spielfeld für Volleyball, Basketball, Handball, Fußball, Streethockey und Aufenthaltsmöglichkeiten.
- Komplette Sanierung und Modernisierung der Grusonschen Gewächshäuser.
- Schaffung einer alternativen Zuwegung zur „factory“ über die Sandbreite zur Entlastung der Wohnbebauung in der Karl-Schmidt-Straße, Neue Straße und Weststraße.
- Entlastung der Schönebecker Straße durch Bau einer Entlastungsstraße.
- Bau separater Radwege an der Schönebecker Straße.
- Umstrukturierung des ehemaligen Messma-Geländes u. a. durch Ansiedelung von Gewerbebetrieben, Dienstleistern und Einzelhandelsbetrieben.
- Innensanierung und zeitgemäße Innenausstattung der drei Buckauer Schulen.
- Neukonzeption des Geländes des ehemaligen Magdeburger Armaturenwerks (MAW) u. a. durch das Entstehen von Gewerbeflächen für klein- und mittelständische Unternehmen, den Bau von Reihen- sowie Doppelhäusern und einem Verbrauchermarkt.

- Sanierung und Modernisierung des Buckauer Bahnhofs einschließlich Bahnhofsvorplatz.
- Sanierung des Literaturhauses Thiemstraße 7.

## 5.2. Strukturelle Vorhaben

Die Auswahl der zu ergreifenden Strategien zum Abbau bestehender sozialer und struktureller Probleme, zur Verbesserung des Wohnumfeldes, zur Erhöhung der Attraktivität des Stadtteils sowie ihre Umsetzung soll unter Mitwirkung der Buckauer Bevölkerung erfolgen. Ein wirksames Quartiersmanagement wird die Maßnahmen begleiten.

Bei den strukturellen Vorhaben geht es u. a. darum:

- Klein- und mittelständischen Unternehmen die Existenz zu sichern.
- In den Straßenzügen den Ladenleerstand zu verringern.
- Hilfe zur Selbständigkeit anzubieten.
- Vandalismus am gemeinschaftlichen Eigentum zu verhindern.
- Bürger/innen bei einem engagierten Eintreten für ihren Stadtteil Buckau zu unterstützen.

## 6. Perspektiven für Buckau

Wie aus dem bisher Erreichten zu sehen ist, wird Buckau wieder zu einem liebenswerten Stadtteil. Wie auch in anderen Stadtteilen entwickelt sich die Infrastruktur letztendlich in Abhängigkeit von der Nutzerstruktur. Das bedeutet, dass mit dem weiteren Einwohnerzuzug nach Buckau auch nach und nach weitere Läden und gastronomische Einrichtungen entstehen werden.

Es ist dabei erfreulich zu sehen, dass private Investoren die Stärken und Potenziale des Stadtteils entdecken und hier tätig werden. So erfolgt eine Entwicklung vom Elbufer zur Mitte des Stadtteils. Diese Mitte, die von vielen als das alte Buckau oder der Kern Buckaus bezeichnet wird, ist eine Mischung aus Wohn- und Industriestandort. Damit ergeben sich auch besondere Entwicklungschancen. So wird z.B. auf dem MAW-Gelände, einem ehemals industriell genutzten Areal, eine Umnutzung vorbereitet, die privaten Investitionen ermöglicht, bisher nicht vorhandene Wohnformen im Stadtteil zu etablieren. Inmitten der Mehrfamilienwohnhäuser sollen Einfamilienreihenhäuser mit kleinen Gärten entstehen. Diese werden dem Wunsch nach dem eigenen Haus gerecht und stehen dabei doch nicht „auf der grünen Wiese“, sondern an einem innenstadtnahen Standort mit dem gesamten kulturellen und infrastrukturellen Angebot der Landeshauptstadt. Das führt auch zu einer Durchmischung der Wohnbevölkerung des Stadtteils, insbesondere durch den Zuzug von jungen Familien.

Eine Entwicklung, die verfolgt wird, ist eine Belebung des westlichen Bereiches am Bahndamm, wo es vielversprechende Ansätze zur Gewerbeansiedlung gibt. Auch diese Gewerbeansiedlungen, die Arbeitsplätze in Buckau schaffen und somit auch die Nachfrage im Stadtteil stärken, sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg in eine nachhaltige Stadtteilentwicklung. Um diese Gewerbeansiedlungen auch für den Stadtteil mit einer heute überwiegenden Wohnnutzung verträglich zu kombinieren, sind Projekte wie die Entlastungsstraße entstanden. Die Entlastungsstraße soll am jetzigen Bahndamm entlang führen und zum einen die dort befindlichen Gewerbeflächen erschließen und zum anderen den Schwerlastverkehr von der Schönebecker Straße aufnehmen, um so den Innenbereich zu entlasten.

Was die Sanierung der Altbausubstanz betrifft, lässt sich auch hier eine Entwicklung von den Rändern zur Mitte des Stadtteils feststellen. So ist das südliche Quartier um die Neue Straße mit dem angrenzenden Knochenpark nahezu vollständig saniert. Die Straßen

sind teilweise nach historischem Vorbild wieder hergestellt. Durch die Nähe zu einem Nahversorger, zu Schulen, zu Kindergärten, einem Spielplatz und weiteren Einrichtungen besteht in diesem Bereich ein hoher Vermietungsstand.

Auf der anderen Seite befinden sich im nordwestlichen Bereich die Basedowstraße und die Klosterbergstraße, die als eines der wenigen komplett erhaltenen Gründerzeitviertel der Stadt wieder hergestellt wurden. Die Straßen wurden nach historischem Vorbild rekonstruiert. Die angrenzende Industriefläche im Innenbereich wird hier nach und nach durch den privaten Eigentümer saniert.

Bei den sanierten Gebäuden, die sich zum größten Teil im Besitz privater Einzeleigentümer befinden, liegt der Vermietungsstand bei gut 80 %. Damit ist auch der stetige Bevölkerungszuwachs im Stadtteil zu erklären, obwohl weitere nicht sanierungsfähige Altbausubstanz zurückgebaut wird.

Um den erfolgreich gegangenen Weg konsequent weiter gehen zu können und sogar noch weitere Projekte zu realisieren, wurde die Aufnahme Buckaus in die Landesinitiative URBAN 21 beantragt und nach eingehender Prüfung durch das Ministerium für Wohnungswesen, Städtebau und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt bestätigt.

Im Rahmen der Landesinitiative URBAN 21 sollen Projekte realisiert werden, die im Wege der Städtebauförderung erst in ferner Zukunft oder gar nicht finanzierbar gewesen wären.

Besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung der Infrastruktur gelegt. Ein tragendes Projekt ist die Realisierung der „Grünen Mitte“. Dabei wird auf der einen Seite den Wünschen der Anwohner nach einem attraktiven Wohnumfeld mit Spiel- und Erholungsflächen entsprochen und andererseits werden neue Mieter für Buckau gewonnen, da das „Schmuddelkind-Image“ abgebaut wird. Für dieses Projekt werden schon seit Jahren Vorarbeiten geleistet, die sich nicht jedem sofort erschließen. So ist zuerst der Grunderwerb einzelner Grundstücke nötig, der jeweils mit einem hohen Verwaltungsaufwand verbunden ist. Diese Flächen stellen sich dann als Brachflächen im Stadtteil dar, auf denen vermeintlich nichts passiert. Vielmehr ist es jedoch so, dass die Pläne für die Gestaltung der „Grünen Mitte“ in Erarbeitung sind. Hierzu haben auch verschiedene Informationsveranstaltungen und Workshops mit den Bürgern stattgefunden. Bei der Umsetzung eines so umfangreichen und kostenintensiven Projektes wie der „Grünen Mitte“ ist jedoch Geduld gefragt, die Um-

setzung kann nur in mehreren Schritten erfolgen. Mit der Realisierung der „Grünen Mitte“ wird das Zentrum Buckaus eine enorme Aufwertung erfahren und als Wohnstandort für Mieter und dadurch auch für Investoren noch interessanter werden.

Einen weiteren Schwerpunkt der Entwicklung bildet der Grünzug am Elbufer. Auch bei diesem Projekt ist ein langfristiger Vorlauf nötig, um z.B. die Erschließung, also das Einbringen von Zu- und Ableitungen für die Versorgung mit Strom und Wasser sowie die Entsorgung von Abwasser zu realisieren, bevor eine Grünflächengestaltung erfolgen kann. Bei dieser Maßnahme ist das gesamte Elbufer, von der Klinke bis zum Sülzefahren, einbezogen. Dabei sind nicht nur die öffentlichen Bereiche zu planen, sondern es sind auch die Belange der privaten Investoren, die ihre Bauflächen erschließen müssen, und die Interessen der Bürger zu berücksichtigen.

Am Elbufer wird der Elbe-Rad-Wanderweg ausgebaut, der zum einen die Bürger und somit die Stadt an die Elbe bringt und zum anderen dazu führt, dass Buckau von den Menschen als grüne Lunge Magdeburgs, neben dem Stadtpark, wahrgenommen wird. Um dieses Gefühl zu bestärken und die Menschen in Buckau zum Verweilen einzuladen, ist die Ansiedlung von gastronomischen Betrieben geplant, zum Beispiel könnte im Buckauer Speicher ein Cafe entstehen. Der Mückenwirt ist heute schon eine nicht mehr wegzudenkende Institution.

Wenn in diesem Bereich der nahezu völlig verlandete Sülzefahren eine neue Nutzung als Sportboothafen mit angrenzender Wohnbebauung erhält, ist die Elbe wirklich an die Stadt gerückt. Diese städtebauliche Vision ist auch mit einem langen Vorlauf zu sehen, und nur wenn alle Beteiligten und die Bürger gemeinsam dafür arbeiten, sind solche Visionen auch umsetzbar.

Diese genannten Projekte werden, wenn sie umgesetzt sind, Buckau zu einem der grünsten Stadtteile der Landeshauptstadt Magdeburg machen und somit den Ruf Magdeburgs als grüne Stadt unterstreichen. Die Bürger, nicht nur die Buckauer, werden hier eine Oase der Naherholung direkt vor der Haustür haben. Für die Kinder sind Spielflächen vorgesehen, die so angelegt sein werden, dass verschiedene Altersgruppen Berücksichtigung finden. Für die älteren Menschen im Stadtteil sind Verweil- und Ruhezonen eingerichtet, in denen sie einfach die Natur genießen oder eben auch die Kinder und Jugendlichen beim Spielen beobachten können.

In diesem Zusammenhang betrachtet, ist auch der Wiederaufbau der Sternbrücke für die Buckauer ein Gewinn, weil sie durch den Klosterberggarten schnell den Stadtpark als wichtigstes städtisches Naherholungsgebiet erreichen können.

Buckau verfügt im städtischen Vergleich über viele soziale, kulturelle und Beschäftigungseinrichtungen. Angefangen beim Gesellschaftshaus, über das Puppentheater, das Literaturhaus, das Volksbad, das Haus der sozialen Dienste der Arbeiterwohlfahrt (AWO), den Seniorentreff der Volkssolidarität, das Wohnprojekt des „Wabe“ e.V. in der Thiemstraße, das Jugendhaus „Alte Bude“, das BAJ, das tbz, die Akademie Überlingen bis hin zu den Beschäftigungsgesellschaften AQB und GISE.

Diese Einrichtungen stehen nicht nur den Buckauern zur Verfügung, sondern werden selbstverständlich überregional genutzt. Es muß ein Ziel sein, diese Einrichtungen im Stadtteil zu halten und darüber hinaus ihren Fortbestand zu sichern. Hierzu sind vielfältige Anstrengungen nötig, die in der Vergangenheit schon angegangen wurden und auch weiterhin konsequent bewältigt werden.

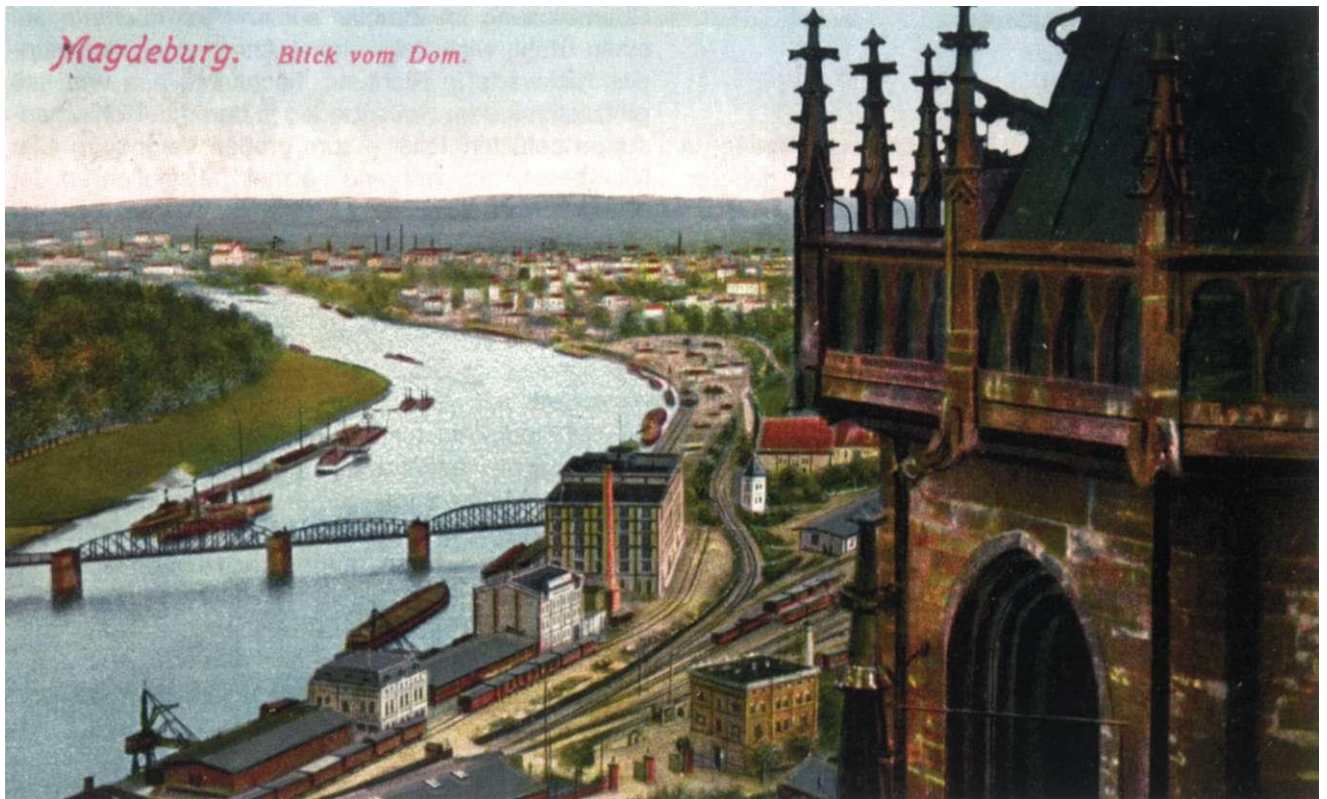
Das Puppentheater zum Beispiel ist eine Institution, die gleichermaßen bei Kindern und Erwachsenen beliebt ist und einen überregional hervorragenden Ruf genießt. Um diese Institution weiter zu sichern, wurden schon Sanierungs- und Neubaumaßnahmen vorgenommen. Zur Zeit wird die Hauptbühne und der Zuschauerraum saniert, um so zum einen die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter auf einen zeitgemäßen Stand zu bringen und zum anderen den Publikumsbereich und die Bestuhlung heutigen Anforderungen gerecht werden zu lassen.

Auch die GISE als städtische Beschäftigungsgesellschaft hat sich in Buckau etabliert und in beachtenswerter Eigenarbeit das ehemalige Betriebsgelände der Magdeburger Verkehrsbetriebe an der Schönebecker Straße durch Umbau- und Neubaumaßnahmen aufgewertet. An dieser Stelle war ursprünglich die Erweiterung des vielgenutzten Knochenparks vorgesehen. Da aus verschiedenen Gründen keine vergleichbare Liegenschaft für die GISE gefunden werden konnte, wurde hier, im Sinne einer nachhaltigen Stadtteilentwicklung, zugunsten der Ansiedlung entschieden und die Erweiterung von Spielflächen an einen anderen Standort im Stadtteil verlagert. Es entsteht z.B. auf dem Gelände hinter der Alten Bude eine Multifunktionssport- und -Spielfläche.

Buckau wird sein Gesicht, in Bezug auf seine historische Entwicklung, insbesondere in den letzten 150

Jahren total verändern. Diese Veränderung hat begonnen und wird mit gemeinsamer Kraftanstrengung auch weitergeführt werden können. Hierbei ist auch das Verständnis und die Unterstützung der Bevölkerung von entscheidender Bedeutung.

Wie sich gerade wieder bei dem „Jahrhunderthochwasser“ gezeigt hat, sind die Magdeburger bereit, für ihre Stadt Hand anzulegen. Es ist wichtig, die Bedeutung und die Chancen Buckaus weiter aufzuzeigen und die Bürger mit Ihren Vorstellungen und Wünschen mit in die Entwicklung einzubeziehen. Denn nur wenn die Bürger einbezogen werden und in dem, was geschaffen wird, auch einen Nutzen für sich entdecken, sind sie auch bereit, sich zu engagieren.



*Der Blick vom Dom*

*Wohnen im neuen Speicher an der Elbe*



## Buckauer Impressionen

### Rückblick auf Buckau

Aus einem Fachwerkhaus in der Leipziger Straße, in dem mein Bruder Gerhard und ich (1916) geboren sind, zogen meine Eltern nach Ende des Ersten Weltkrieges in die Rudolf-Wolf-Straße im östlichen Bereich des Stadtteils Sudenburg. Dieses Viertel, am Südfriedhof gelegen, grenzt an die „Insel“, einen Bezirk des Stadtteils Buckau, in dem dicht am Buckauer Bahnhof sich die Arbeitsstätte meines Vaters, eine Niederlassung der Malzfabriken Eisenberg/Etgersleben AG, befand. Als Prokurist ein Leben lang dort tätig (1925 / 40-jähriges Dienstjubiläum), ging er jeden Tag in sein Büro, selbstverständlich auch sonntags und ebenfalls an Sonn- und Feiertagen - dann mit anschließendem Früschoffen. Mitunter nahm er uns Jungen an Sonntagen mit, und ich erinnere mich noch deutlich an das Schild „Bureau“ am Eingang und an den Arbeitsplatz meines Vaters: ein hohes (Steh-)Pult mit Tintenfass, Federhalter und anderen Schreibutensilien, davor ein dreibeiniger Hocker - entsprechend hoch - mit einer stabilen Sitzplatte aus Holz, die in ihrer Form einem überdimensionalen Fahrradsattel ähnelte. Der erhöht darauf Sitzende setzte die Füße auf Stege, die die drei Beine des Hockers miteinander verbanden. Insbesondere beeindruckte uns dann auch eine großformatige Schreibmaschine, deren Mechanik uns fesselte und auf der wir erste Versuche tippen durften. Von dem mit schlichten Möbeln eingerichteten Büro des Prokuristen, in dem auch ein Buchhalter, ebenfalls am Stehpult, tätig war, führte eine Tür zum Arbeitszimmer des Direktors, das feudal mit Teppichen, schweren Eichenmöbeln und lederner Clubsesselgarnitur ausgestattet war. Mit Ehrfurcht wagten wir, weil sonntags der Chef nicht da war, einen Blick hineinzuworfen.

Aber auch außerhalb des Büros gab es interessante Dinge zu sehen. Insbesondere eine gewaltige Dampfmaschine in offener Halle zog unsere Blicke an. War sie in Betrieb, so fesselte das Spiel der hell glänzenden Schwungkugeln des Regulators, die sich in wechselndem Tempo an Armen mit Gelenken um eine Achse drehten und je nach Geschwindigkeit ihre Position änderten, stiegen oder sanken.

Von dort gelangte man auf einen Hof mit den Garagen für die beiden Autos und der Chauffeurwohnung. Hier auch befand sich ein Zwinger mit einem Hund. Auch an ihn, ein stattliches Exemplar, habe ich eine lebhaftige Erinnerung: Eines Mittags brachte mein Vater ihn mit nach Hause. Das Essen war aufgetragen und ich befand mich allein im Zimmer. Vom Essengeruch angelockt, tauchte der ungebetene Gast zu meiner

Überraschung im Zimmer auf und ich flüchtete auf einen Stuhl, wick bei weiterer Annäherung des Hundes rückwärts in Richtung Tischkante aus und saß plötzlich mit dem Hosenboden in dem mit Kohlrübensuppe gefüllten Teller - zum großen Vergnügen aller Nichtbeteiligten, während es mein Missfallen an der Standardsuppe der Kriegs- und Nachkriegsjahre vertiefte.

Auf dem Weg zum Büro pflegte mein Vater während des Gehens zu lesen, Zeitschriften, Broschüren usw. Das fiel auch damals in einer verkehrsmäßig weit ruhigeren Zeit auf. Als ich nach vielen Jahren unserem Freund Rudi Rockmann einmal sagte, dass die Arbeitsstelle meines Vaters in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung in der Sudenburger Straße gelegen habe, antwortete er: „Oh ja, ich kannte ihn!“ und nahm, als Beleg für seine Behauptung, die Haltung eines im Gehen Lesenden ein. Als Vorsitzender des Bürgervereins „Insel“, der 1934 von den Nationalsozialisten aufgelöst wurde, hatte mein Vater durch erfolgreiche Arbeit dieses Vereins im kommunalen Sektor bei den „Insel“-Bewohnern Ansehen erworben.

Unser Vater arbeitete nach Erreichen des 65. Lebensjahres weiterhin in seiner Firma, auch noch - als langjähriger Mitarbeiter mit ihr fest verbunden - als infolge der Weltwirtschaftskrise im Werk Buckau die Produktion für Jahre weitgehend eingeschränkt werden musste. Jedoch wurde sein Gehalt erheblich gekürzt, und die veränderte finanzielle Situation zwang im Elternhaus zu Einschränkungen.

Wilhelm Peters (1999)

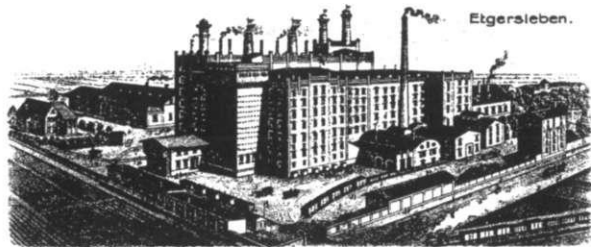
#### Anm.: Weltwirtschaftskrise

Durch den Kurssturz an der NewYorker Börse am 25.10.1929 ausgelöst, kam es weltweit zum Zusammenbruch vieler Unternehmen und zu Massenarbeitslosigkeit, die wiederum in Deutschland zu politischen Konsequenzen und bei der vorzeitig ausgeschriebenen Reichstagswahl 1930 und in den Sommerwahlen 1932 zu einem extrem hohen Stimmenzuwachs der radikalen Parteien NSDAP und KPD führten (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und Kommunistische Partei Deutschlands). Saal- und Straßenschlachten zwischen Anhängern beider Parteien waren auch in Magdeburg an der Tagesordnung.

Station Erfurt-Nord



Erfurt.



Etgersleben.

Buckau.



# Malzfabriken J. Eisenberg & Etgersleben

Aktien-Gesellschaft

ERFURT · ETGERSLEBEN · MAGDEBURG-BUCKAU

Fernsprech-Verbindungen:

ERFURT: 2587 u. 2588 · ETGERSLEBEN: Egein 22 · MAGDEBURG-B.: Magdeburg, Amt Stephan 40472

Telegraph-Adressen:

ERFURT Eisenberg Malzfabrik Erfurt.

ETGERSLEBEN Malzfabrik Etgersleben.

MAGDEBURG-B. Malzfabrik Magdeburgbuckau.

Büro W. P. sen.

Freie Str.

Antwort auf Jhr gefl. Schreiben vom:

Magdeburg-Buckau, den 31. Dezember 1932

Bankverbindungen:

**ERFURT:**Reichsbank-Giro-Konto  
Commerz- & Privatbank, Erfurt  
Postscheck: Erfurt 3096**ETGERSLEBEN:**Commerz- & Privat-Bank, Magdeburg  
Postscheck: Magdeburg 2555**MAGDEBURG-BUCKAU:**Commerz- & Privat-Bank, Magdeburg  
Depositenkasse Buckau  
Reichsbank-Giro-Konto  
Postscheck: Magdeburg 2556

## Zeugnis

Herr Prokurist *Wilhelm Peters* war vom 1. November 1885 bis heute in unserem Werk Magdeburg-Buckau bzw. bei den Rechtsvorgängern unserer Firma tätig. Herr Peters hat alle einem Prokuristen und Stellvertreter des Chefs obliegenden kaufmännischen Arbeiten, (Kasse, Buchhaltung, Korrespondenz, Bilanzabschlüsse pp.) Jahrzehnte hindurch in vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit, unbedingter Zuverlässigkeit und mit grossem Fleiss zu unserer vollen Zufriedenheit erledigt.

In diesem Zeugnis über sein Wirken viel Worte machen zu wollen, hiesse seine Leistungen und Verdienste um die Firma herabmindern; er war immer der Prokurist, wie ihn der rechtschaffene deutsche Kaufmann sich vorstellt.

Leider zwingen uns die gegenwärtigen misslichen Verhältnisse, unser Werk Magdeburg-Buckau in diesem Jahre stillzulegen, sodass wir notwendigerweise das gesamte hiesige Personal zur Entlassung

zur Entlassung bringen müssen. Wir benutzen diesen Anlass gern, um Herrn Peters in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen und wünschen ihm aufrichtig einen angenehmen Lebensabend und Glück und Gesundheit für die Zukunft.

Direktion  
der  
Malzfabriken J. Eisenberg & Etgersleben,  
Aktiengesellschaft

*J. K. Kone*

*J. Kone*

Buckauer Impressionen



Hutschachtel

Historische Aufnahme der Nordspitze Wolfswerder







*Lebhafter Schiffsverkehr und Warenumschlag auf der Buckauer Elbe*



Buckauer Impressionen

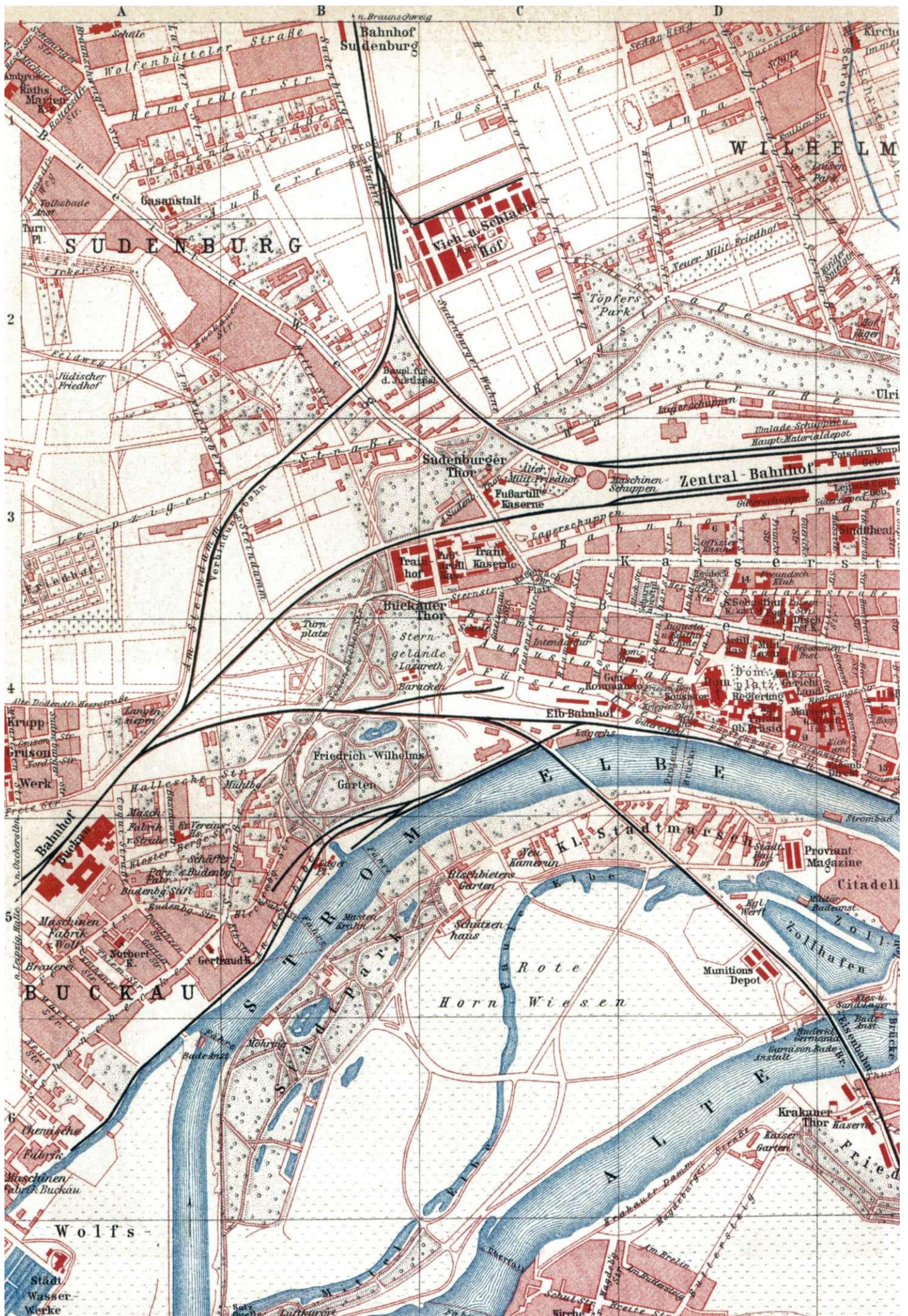
**D**ie Evangelische Kirche  
der altpreußischen Union  
widmet den christlichen Eheleuten  
*Albert Friedrich Lehmann und Maria  
Luise Karoline Anna geb. Genthig*  
zu ihrer goldenen Hochzeit am  
*26. April 1936*  
die **Ehegedenkmünze** und  
wünscht ihnen Gottes reichen Segen



GERTRAUDENKIRCHE  
ZU MAGDEBURG – BUCKAU

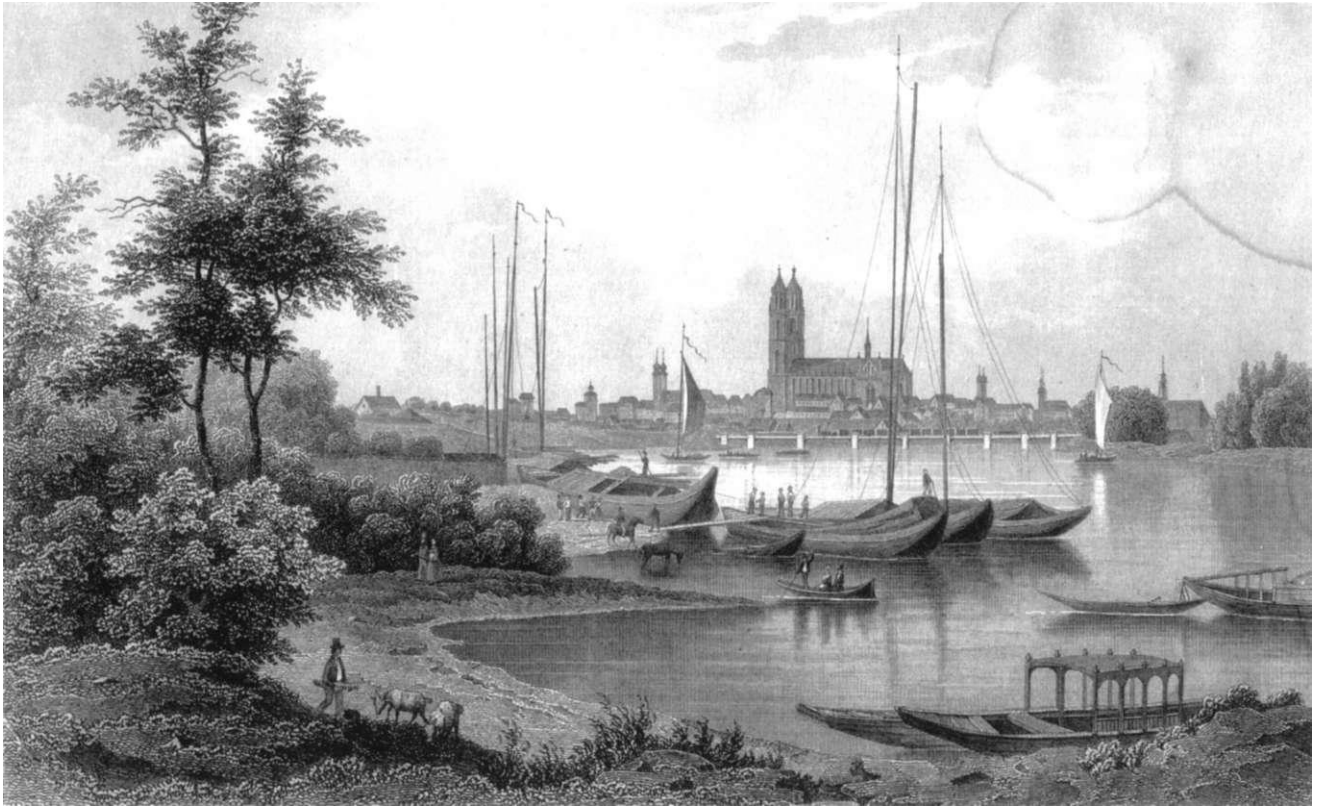
Sülzefahen, 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts





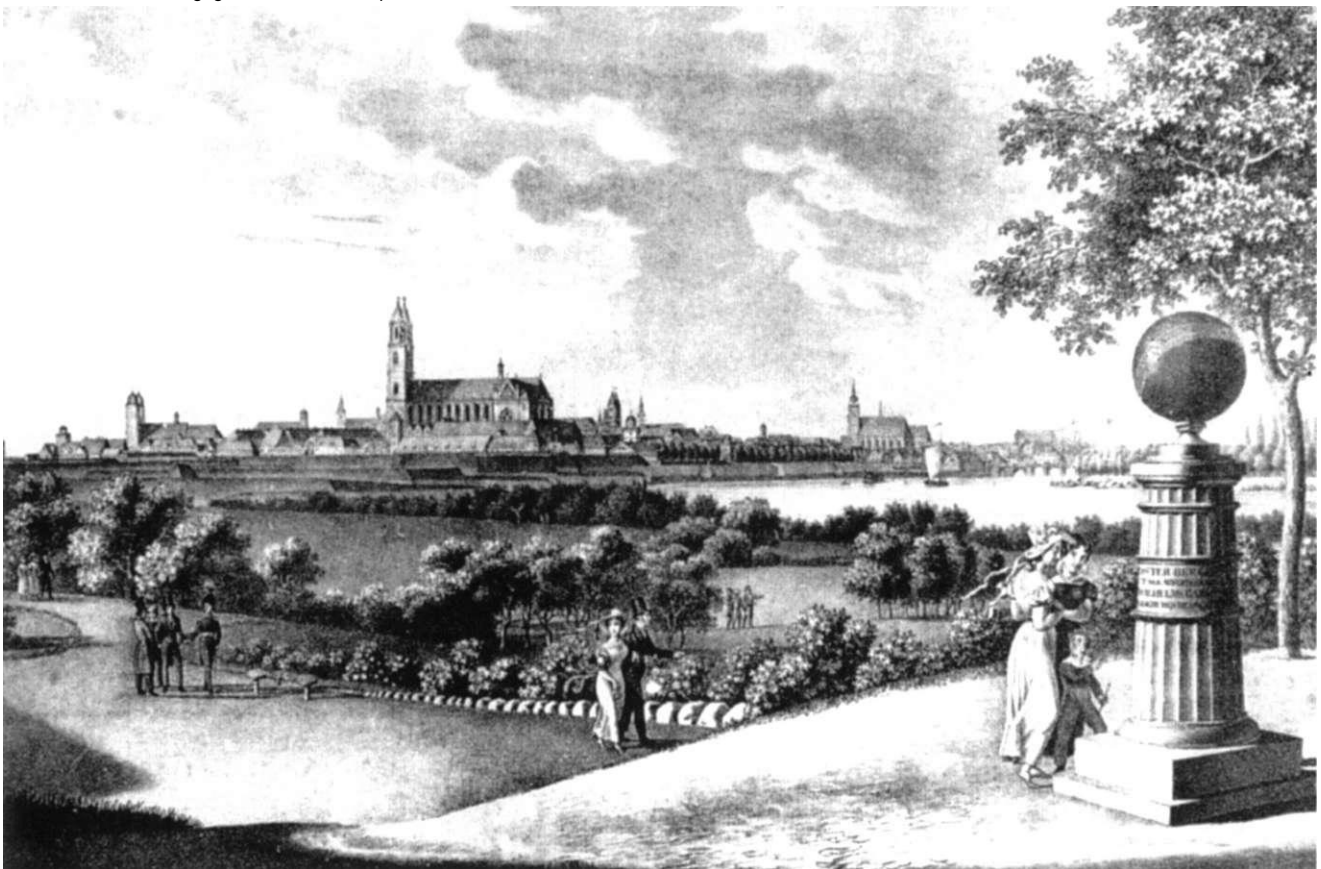
Stadtplan von 1898

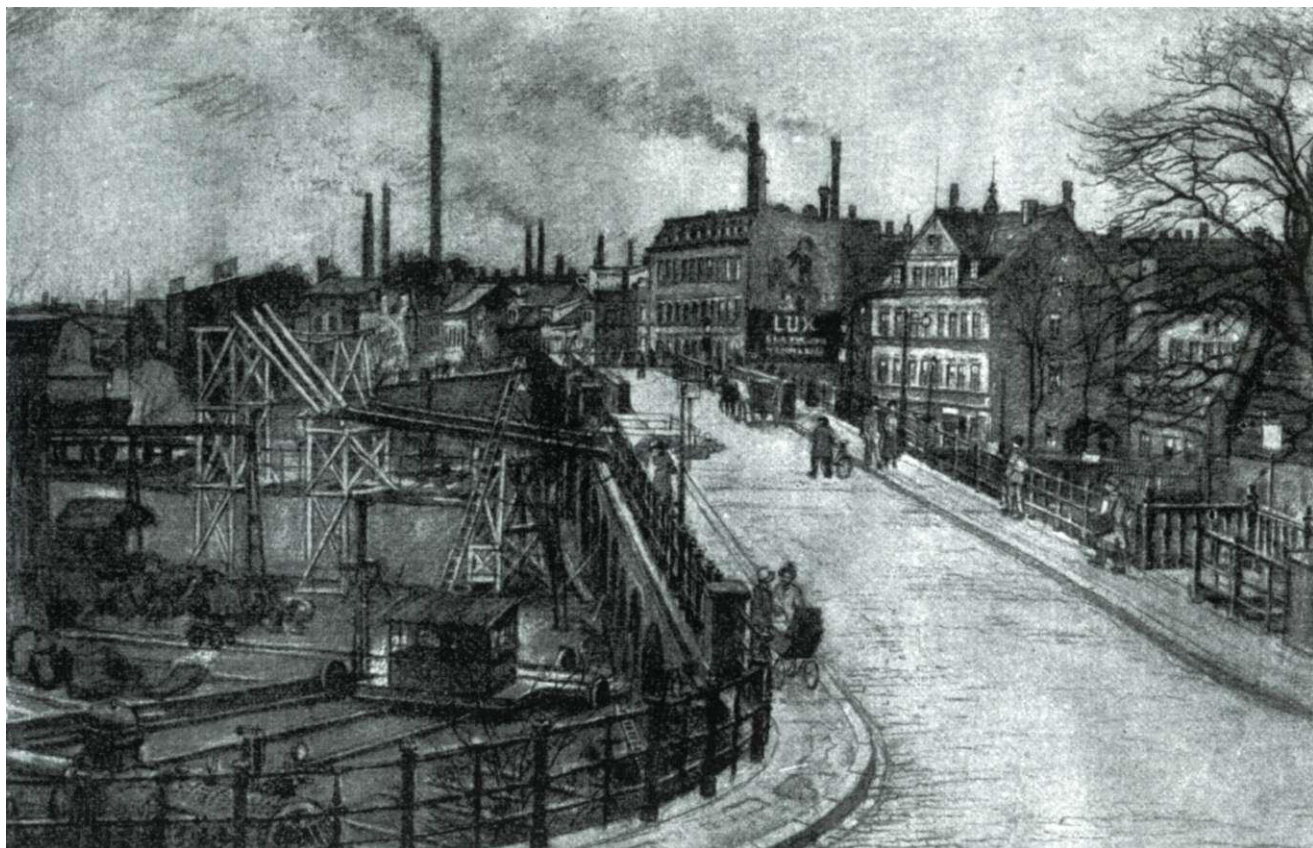
## Buckauer Impressionen



*Das Buckauer Elbufer vor Beginn der Industrialisierung, gezeichnet von L. Rehbock*

*Blick auf den Klosterberggarten und das Stadtpanorama, C. Böhme, um 1830*





*Buckauer Bahnhof im Umbau, Karl Friedrich, 1928*



*Teller der Buckauer Porzellanmanufaktur*



Buckauer Impressionen





Einmündung Sülzehafen, links Rudervereinsgebäude mit Fichteheim

Kohlelagerplatz im Klosterbergegarten (ca. 1932) an der Elbe (Blickrichtung Süden)



Buckauer Impressionen

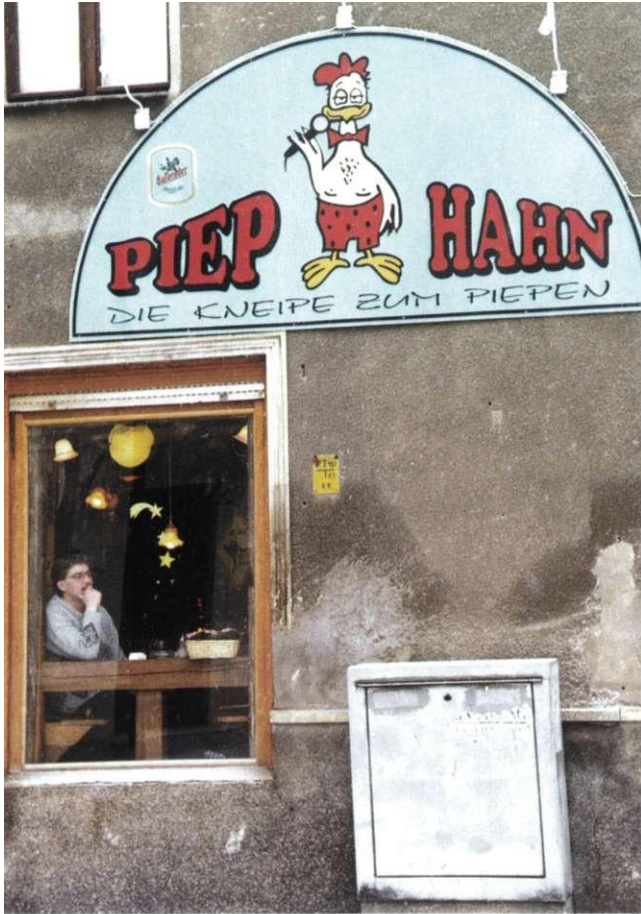




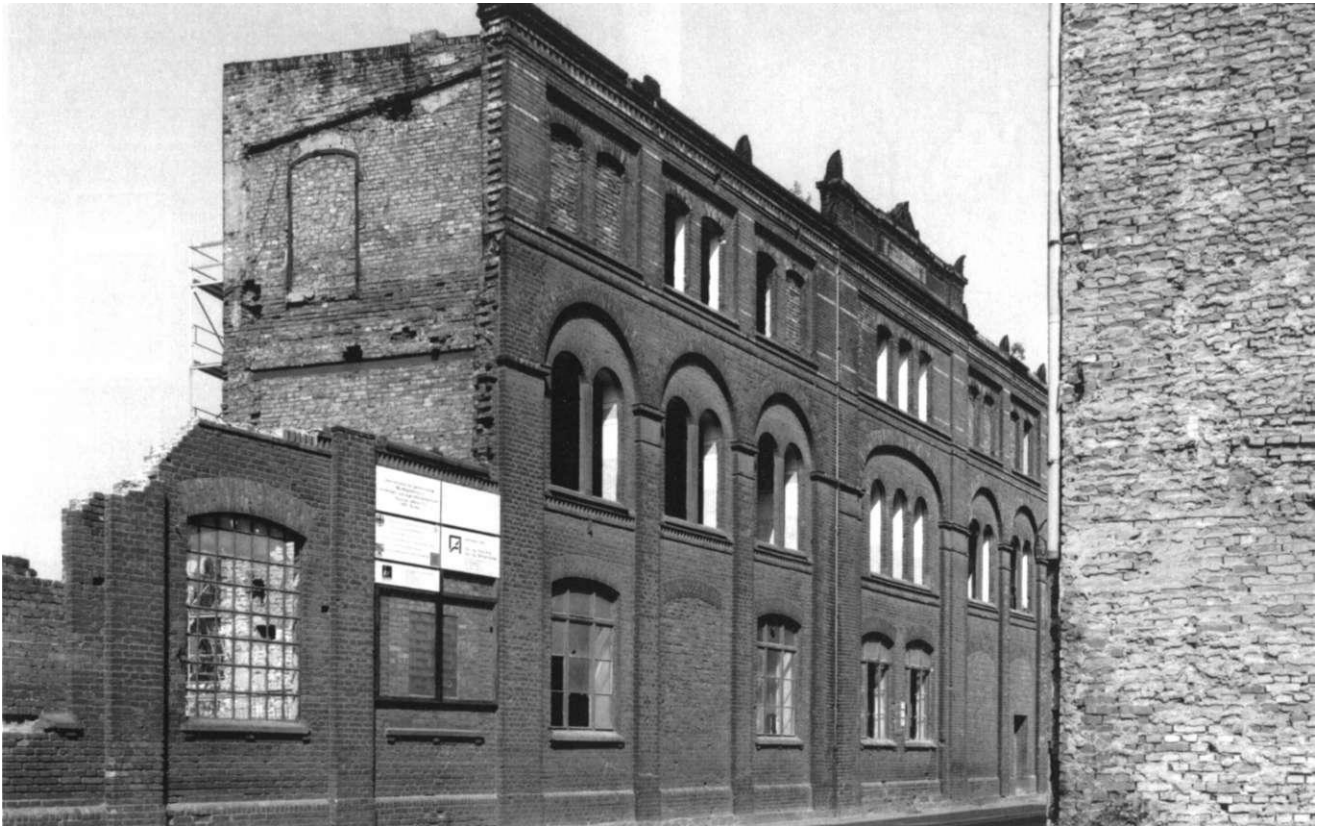


Buckauer Impressionen





## Buckauer Impressionen



*Karl-Schmidt-Straße 13, 1998, Foto: Ulrich Wüst*

*Karl-Schmidt-Straße 13, Haus der offenen Tür (HOT), 1999, Foto: Ulrich Wüst*

